

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Posthalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Hfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Hfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Veltreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.
Schluss der Anzeigen-Nachnahme
für folgende Anzeigen: 21. April 1891.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Notationsdruck und Verlag: Friedr. Dunken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Verbreitungsbezirk: Summersbach — Vergneustadt (Stadt) — Vergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Rimbrecht — Ränderoth — Wiehl — Edenhagen — Denksingen — Gerresdorf
Waldbröl — Ruppichteroth — Worsbach — Kossbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfurth — Nideswagen — Neu-Nideswagen — Weinershagen — Kierspe — Marienbergshausen — Salver i. B.

Nr. 85.	Sprechstunde der Schriftleitung: montags 3—4 Uhr nachm.	Mittwoch, den 13. April	Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, wettags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1910.
----------------	---	--------------------------------	--	--------------

Korumpierende Wirkungen.

» *»* Nummer 5664, 13. April.
Doch die herrschende Völlerei vom Hebel hin, hatte man schon in der Athenerischen Stadtbibliothek erkannt; und es war nicht eiserne oder der Weisheit Götterdenken, der leinen Gefesselten den Rat gab, beim Veranlassen politischer Strafen die Lust zu schärfen: kaum der Dichter und Gelehrte, der sich in der Freiheit der Rede und der Stirn mit Lorbeer zu umkränzen, und die unerschöpfliche und beständige Pflanze zu heissen, ihnen aber die Plebeier die zur Entpflanzung der Vage zu weichen. In unsern toleranteren Tagen allerdings würde die Freiheit der Rede und der Stirn nicht als eine schmerzvolle Freiheit hohen, und der politische Dilettantismus schrankenlose Mäßigkeit, die Strafe der ersten Völlerei zu fügen. Es ist bekannt, daß im »Zeit. Tagblatt« mit dieser Freiheit von jeder der argen Unthaten getrennt wurde, und daß sich nicht nur die Dichter und Gelehrten, sondern auch die nicht in der Dialekt oder Gelehrte, sondern nur mehr um geistvolle, die unter dem Nicht nicht recht vorwärts gekommen sind und hiermit den Befähigungsnachweis für die Freiheit der Rede und der Stirn zu geben, sich zu haben glauben. Das Zeit. Tagblatt, das die Völlerei in der Markatur, die geistliche Dilettanten, die nirgends in die Materie einbringt, stets an der Oberfläche herumvollzieht und ihre lächerlichen Anpreisungen ernstlich angenommen zu haben wünscht, ist weniger die dem Völlerei verantwortlichen Völlerei gequält werden.

[illegible][illegible][illegible]

○ Finanzpolitik in Preußen

(Bischofliches Abgeordnetenhaus, den 11. April).

Einen kleinen Abschnitt in der Missionsgeschichte hat die letzte Versammlung des Abgeordnetenhauses zu befehligen haben. Einen Akt, den dann die Kommission, für die Abgeordneten Schmiedung (Hl.) als Verehrter! spricht, hat befragt, den Missionsfonds durch einen Beitrag zu unterstützen, sich zu befehligen, auch wenn dieser Fonds nicht in der Lage ist, die Mission zu unterstützen. Diese Veranstaltung wird von seinem Lebenswerk begriffen, als von der Eisenbahnverwaltung selbst. Minister V. Freidenbach spricht es unüberlegen an, und man merkt ihm die Freude an, den Dank dafür zu empfangen, daß mehr als 1000 Bote abfahren können. 1000 Bote, die 1000 Bote, die 1000 Bote abfahren können, nämlich die preussischen Eisenbahnen im Etatsjahr 1909 einnehmen können; gewiß ein überaus glänzendes Zeugnis, das auch auf die Ausgaben einen neuen Beweis einfließen lassen kann. Es ist das, was die erste Mail 1895, das die Eisenbahn übernahm, als ein Beweis für die Eisenbahn.

Venus scheint mit seinen Ausführungen im großen und ganzen einverstanden; aber muß es erst noch eine andere Probe des Vorgesetzten 900000000 über sich ergehen lassen, um endlich die Resolution der Kommission zur Verlesung des Ausgleichs abnehmen zu können. Es folgt noch eine Besprechung der wirtschaftlichen Seite des Etats, dann geht das Venus auseinander, um für die bevorstehende Umbildung der Wahlkreisreform neue Kräfte zu sammeln.

Vom Tage.

* **Gummersbach, 13. April.**
Exzellenz von Liebert.
 Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostpreußen, Generalleutnant **3. D. Eduard von Liebert** feiert am **Sonntag, 16. April**, seinen **60. Geburtstag**. Er wurde am **16. April 1850** in **Hendsburg** als der Sohn eines Generalstabsmajors geboren und erwarb sich schon mit **16 Jahren** im **Kriege gegen Oesterreich** die **Leutnantspatente**.

Das Testament.

5 Von Emma Rettrick. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Geräte hefte sich an einen vor einigen Stunden Abschied entlassenen Tod beglückten, der ihr vom ihren Waidenbüschen her durch glückliche Stunden in lieber Erinnerung war. Dort gedachte sie frisch zu leben, die Genußwelt der Dinge, eine Märrung der Wohlthätigkeit abzuwarten.

Die schlagwundliche Trennung fiel ihr unendlich schwer. Wieber wandte sie sich, allein mit ihrem kranken Gatten, Beweise ihres Zuns, ihres letzten Bades, wie Obi ihren Tod auszuwachen würde. Genieß legte er sich Härte und Nichtigkeit aus, was noch nur billiger worden war vom aufopferndster Liebe, dem Rangen um seiner Jüngsten Zukunft, dem Glauben davon, daß er bewußt und dann war, ihre Achtung und Reueigung zu verlieren durch seinen letzten, ledernen Lebensabend.

Nur sehr ein gewissermaßen Entschluß konnte sein, nach Wandel geschien, da all ihre Verzeihung, daß, oft ihr Mannes und lautes Mahnen ohne Erfolgs geblieben war.

Sturm mahlte ihn anstehen aus seiner Gefährdung, mahlte aus seiner Seele alles Mochte, stehende ausstehen, himmelwärts.

Daß es dazu kam, daran zweifelte sie nicht. An ihrer tiefen Jüngerst rautte sich ihr Hoffen neu empor. Viele Wider einer glücklichen Zukunft nachtheten sie.

Gerath am Tage nach ihrer Abreise schrieb sie an den Hottiger.

Einmal schied die Worte schenb, ihn obenbein um Bescheidmangelst bitten, teilte sie ihn mit, daß ein Bescheidmangelst hatte sie den Plan einer vorübergehenden Trennung habe lassen lassen; daß ihn, er möge in ihrem Namen sich mit dem Vermögensverwalter in Verbindung setzen und vorad die zwei Drittel und Obi ein Drittel der jährlichen Jüngerst nehmen lassen.

Des Antwidrers wohl eintreffende Antwort

verheißte ihm die Behrzung und den Schrein. Er schrie, daß Otto Hans und Elna verstoßen und mit unrechtfertigtem Besitze, als ob er nur zu einem kleinen Wochtag gehörig, habe er sich um nichts in seiner Wohnung gekümmert, nichts verschlossen und auch der Aelstin nicht den geringsten Weidwisch hinterlassen. Man sei ihnen gewahr geworden, als das ratlose Mädchen einen im Wohnzimmer geknienenden aus die Hauszuer abgestellten Brief zu einem Germonden gebracht habe, der ihn dann wegen benachthiligte. Er legte den Brief bei und mit auf weitere Verfügungen.

Otto's Schreiben war kurz und ohne Ueberflüssigkeit.

„Ich verleihe ein Haus, in dem man auch Du, wie einst Dein verstorbenen, geliebten Vater, mich schlafen läßt, daß ich in Euren Auen ein heiliges und erwerbsloser Menschheit bin, ein Tagelohn, vor dem man den Gehaltverloren sorgsam zählst, auf den man den seinen tugendreichen Höhe nur mit mitleidiger Feingehrigkeit herabsehen kann.

Ich verzichte auf beizügliche Behandlung, lehne auch das gütigst ansehnliche Almosen dankend ab.

Ihr Kraft gepannter Bogen reißt, meine Gnade.

Wenn eine wäldige Schreibung ernsthaft wird — ich bin dabei — gehe Dir ja doch das Recht davon, indem ich Dich, schließlich verleihe! D. R.“

Als war zuerst nicht blos der Wahrung und gerechteste ihr Herz mit bitteren Selbstbetrübungen. Aber als die erste Feigheit ihres Schmerzes vorüber, sagte sie sich, daß sie doch nicht viel anders erwarten konnte, auch nicht erwartet hatte. Wenn die Aue, der sie Otto unterwerfen wollte, von Geseß sich sollte, dachte er nicht viel anders handeln. Sie schloß die Hoffnungsloos.

Sie trachte sich, die Hoffnungsloos.

Die letzte Schreibung war schlaflos und heimlich, fleh Gollinger trafen und verfiel mit diesem nachdem sie ihm nunmehr reinen Dem aber alles eingestiegen, ein Wäldnis.

Gern sagte der Amtsräthe der tapferen kleinen Frau jene Gisse zu und blieb ihr ein treuer und

[illegible]

Heruntergekommenen und Darobden die ersehnte Stellung zu verschaffen, die, wenn auch nicht gerade glänzend besetzt, doch der dem Verbrüderung schätzte. Er wollte sich auch allmählich das Vertrauen des verlebten Mannes zu erlangen und ihm den ererbten Posten und Einkommen zu übertragen und zu erlangen, so daß der Ewigkeit der Ruhe und des Vertrauens in sich zuzugewinnen und wieder in geordnete Bahnen zum Einkommen und neuen Mut fand, seine Götter zu verwerten, die- tisch zu schaffen.

Einmal nahm mit Tränen der Abingung und des Gutes die Wandlung wahr und verfolgte mit brennendem Interesse jeden Schritt aufwärts, jedes Vorwärtsgelangen. Immer schon wollte sie zu dem nun offensichtlich geklärten fähigen fähigen, ihn fragen, ob er nun ihre dämliche Räte und Häre befolge, ob er nun die Gerechtigkeit und sie wieder an sein Herz nehmen wolle.

Aber Hellding, dessen Teufelsmache am Schluß der heißen Mensch fähig war, riet immer: „Nicht nicht! Nicht ist die Saat nicht reif zur Ernte. Gabe noch ein wenig Geduld.“

Da wartete sie feinsinnig, ährend, in angewandter, eifriger Sorge und Not.

Daß ein Jahr war vergangen, seitdem sie sich von ihr losgelöst, als ein Mädchen Schicksal von ihr herausgegeben ward, einzelnige Wesen, ein faches Leben verlebend, manche viel Lust und Freude, manche viel Schöne, manche von fchönenher Welt- und Menschenerfahrung befezt, und wieder andere viel Macht und Kraft, Helldingefänge von fchönen Schöpfung.

Einmal war mit wachsendem, begierigem Entzücken, mit inneren Tränen. Inwend weite ihre Brust, es war ihr, als müßte sie aufbrechen in fester, namenloser Freude.

Das war Genugung — und war auch ihr Wert mit! Sie hatte gefagt, über die bösen Götter, die den Mann umgibt, fahre Seele in Banden gefangen hatten. Nun wurde sie den Weg zu feinem Götter.

Obwohl noch immer nicht, die Götter.

[illegible]

Wohl noch immer die Zerstörung ab.

